

Zeitschrift: Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle
Band: 32 (1964)
Heft: 9

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

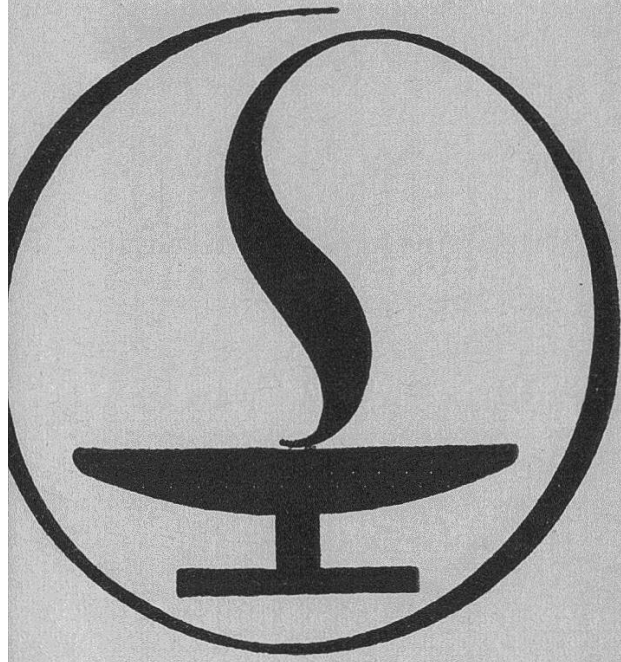
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

U Nr 20

XXXII. JAHRGANG / ANNEE / YEAR



EINE MONATSSCHRIFT. REVUE MENSUELLE. A MONTHLY

DER KREIS
LE CERCLE
THE CIRCLE

No 9 / 1964

Was die Presse meldet

Einen neuen Trick haben sich Taschendiebe zugelegt. Sie geben sich als Homosexuelle aus, umarmen auf der Strasse einen Passanten, dem nach dieser «Liebkosung» das Portemonnaie oder die Brieftasche fehlt. Bereits in fünf Fällen waren die Diebe, die vermutlich aus dem Süden stammen, erfolgreich.

«Tagblatt der Stadt Zürich, 18. 8. 1964.

Ein Bäckermeister in Zürich 1 benachrichtigte die Kantonspolizei, dass sich seit einem Monat im Zimmer seiner Hausangestellten wiederholt eine *zweifelhafte Frau* aufhalte. Als die Detektive am frühen Morgen das Zimmer der Angestellten untersuchten, fanden sie im Wandschrank versteckt eine 29jährige Frau. Diese gestand, mit der Hausangestellten gleichgeschlechtliche Beziehungen unterhalten zu haben. Zwei Jahre lebte sie unangemeldet und ohne zu arbeiten in Zürich. Seit neun Jahren *bestritt die Frau ihren Lebensunterhalt zum grossen Teil aus widernatürlicher Unzucht.*

«Neue Zürcher Zeitung», 21. 8. 1964.

Klar Schiff

Homosexuelle brauchen in der US-Marine nicht mehr zu dienen. Marineminister Nitze hat angeordnet, dass sie als «Sicherheits- und Zuverlässigkeits-Risiko» rasch aus der Flotte zu entfernen sind. Austrittswillige müssen lediglich schriftlich erklären, dass sie auf Ansprüche gegenüber der Marine verzichten und dass sie darauf gefasst sind, «im Zivilleben auf starke Vorurteile zu stossen».

«Der Spiegel», No. 21, 20. 5. 1964.

Eine freundliche Bitte

hat der Redaktor an alle, die dem KREIS regelmässig deutsche oder fremdsprachliche Zeitungsausschnitte zukommen lassen. Wir sind dafür stets dankbar, auch wenn man befürchten muss, dass so ein- und dieselbe Sache doppelt und dreifach vorliegt. Nur eines ist wichtig und notwendig: Es darf niemals das Erscheinungsdatum, der Titel der Zeitung oder Zeitschrift und der Erscheinungsort fehlen. Sonst haben Ausschnitte keinen dokumentarischen Wert und lassen sich auch nur ungenau archivieren. Je genauer die Quellenangaben, umso überzeugender der Nachdruck, auch für eventuelle Zitate gegenüber Aussenstehenden. Der Herausgeber.

*

In case you send us clippings from newspapers and magazines, please do not forget name of paper, date and place of publications. A clipping without these details loses its value für documentary use. Thank you for your cooperation! The Editor.

Redaktion: Postfach 547, 8022 Zürich

Rédaction: Case postale 547, 8022 Zürich

Postcheck: / Compte de chèques postaux: Lesezirkel «Der Kreis», Zürich 80 25753

Abonnementspreis inklusive Porto, vorauszahlbar: / Prix de l'abonnement, port inclus. payable à l'avance: Schweiz/Suisse: 1 Jahr Fr. 35.—

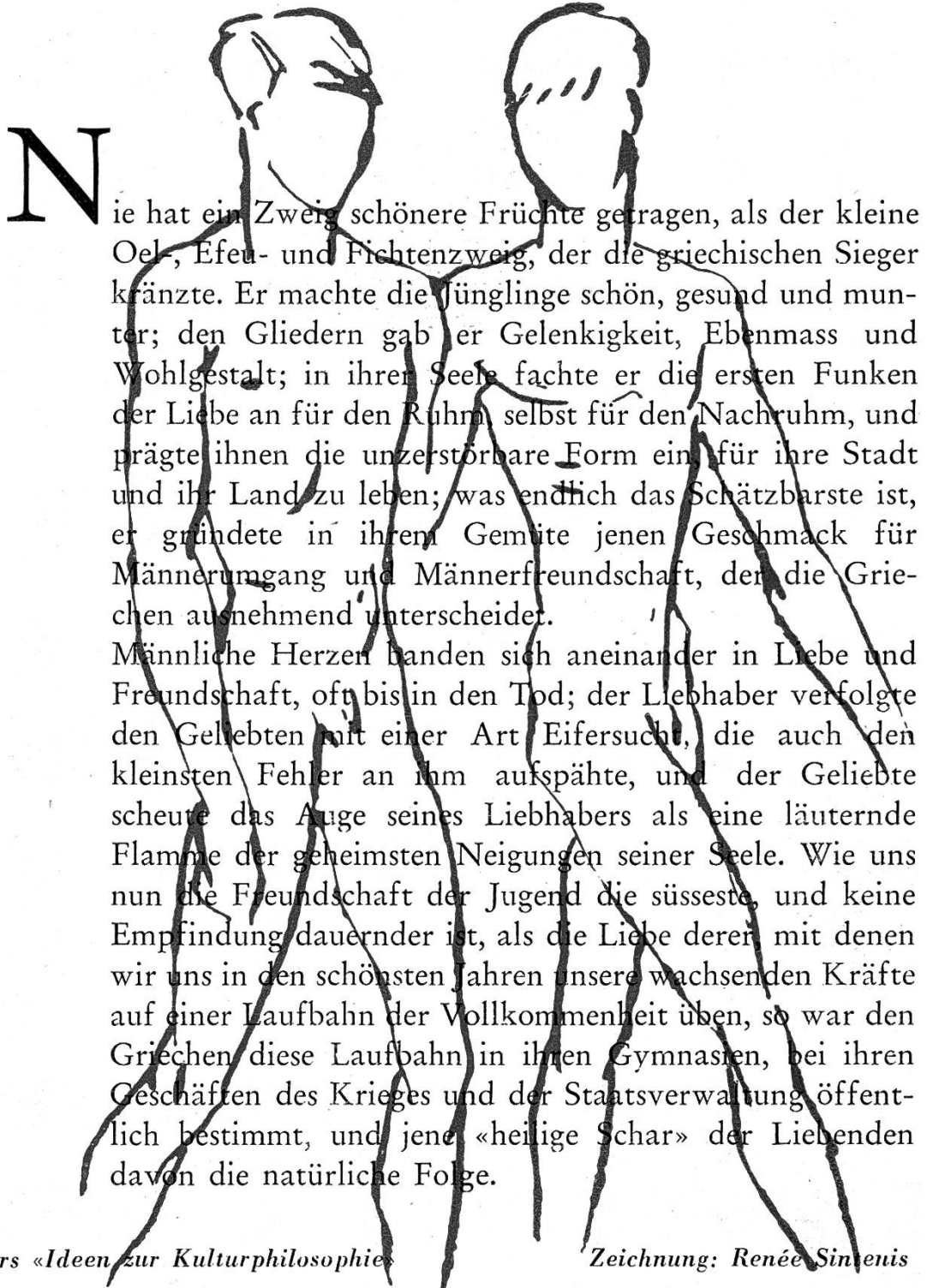
France: sous lettre fermé, 1 année FFrcs. 50.—

Deutschland: DM 43.—

Ausland: als verschloss. Brief 1 Jahr Sfr. 45.—

Etranger: sous lettre fermé 1 année Sfr. 45.—

Abroad: by letter 1 year \$ 11.— or £ 4/—/—



Nie hat ein Zweig schönere Früchte getragen, als der kleine Oel-, Efeu- und Fichtenzweig, der die griechischen Sieger kränzte. Er machte die Jünglinge schön, gesund und munter; den Gliedern gab er Gelenkigkeit, Ebenmass und Wohlgestalt; in ihren Seele fachte er die ersten Funken der Liebe an für den Ruhm selbst für den Nachruhm, und prägte ihnen die unzerstörbare Form ein für ihre Stadt und ihr Land zu leben; was endlich das Schätzbarste ist, er gründete in ihrem Gemüte jenen Geschmack für Männerumgang und Männerfreundschaft, der die Griechen ausnehmend unterscheidet.

Männliche Herzen banden sich aneinander in Liebe und Freundschaft, oft bis in den Tod; der Liebhaber verfolgte den Geliebten mit einer Art Eifersucht, die auch den kleinsten Fehler an ihm aufspähte, und der Geliebte scheute das Auge seines Liebhabers als eine läuternde Flamme der geheimsten Neigungen seiner Seele. Wie uns nun die Freundschaft der Jugend die süsseste, und keine Empfindung dauernder ist, als die Liebe deren mit denen wir uns in den schönsten Jahren unsere wachsenden Kräfte auf einer Laufbahn der Vollkommenheit üben, so war den Griechen diese Laufbahn in ihren Gymnasien, bei ihren Geschäften des Krieges und der Staatsverwaltung öffentlich bestimmt, und jene «heilige Schar» der Liebenden davon die natürliche Folge.